SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

Parlamentsstudie 1975: Ergebnisse der Hauptstadt der DDR Berlin

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1976). *Parlamentsstudie 1975: Ergebnisse der Hauptstadt der DDR Berlin.* Leipzig. https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-381362

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

P A R L A M E N T S S T U D I E 1 9 7 5

Ergebnisse der Hauptstadt der DDR B E R L I N

Januar 1976

Zielstellung:	Die Studie dient der ideologisch-theoretischen Vorbereitung des X. Parlaments der FDJ. Ihr Ziel besteht - in der Analyse der Ergebnisse der sozialistischen Jugendpolitik, die auf der Grundlage der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED erreicht wurden, insbesondere bei der Entwicklung wesentlicher Seiten des sozialistischen Klassenbewußtseins der Jugend, ihrer gesellschaftlichen Aktivität, ihrer Bereitschaft zur allseitigen Stärkung der DDR, bei der politischen und organisatorischen Festigung der FDJ; - in der Bestimmung wesentlicher Bedingungen, die diese Prozesse fördern bzw. hemmen - und in der Erarbeitung bzw. Vorbereitung von Empfehlungen und Folgerungen für die vom X. Parlament zu beschließenden Dokumente zur kommunistischen Erziehung der Jugend.
Untersuchungspopulation:	ca. 7400 junge Werktätige (junge Arbeiter, Lehrlinge, Angestellte, Intelligenz) aus den Bezirken Berlin, Leipzig, Karl-Marx-Stadt und Rostock; ca. 2500 Studenten verschiedener Hoch- und Fachschulen der DDR. Die Ergebnisse sind repräsentativ für junge Werktätige der angegebenen Bezirke und annähernd repräsentativ für die gesamte werktätige Jugend der DDR im Alter von 17-25 Jahren. Bei den Studenten erstreckt sich die Repräsentativität nur auf die einbezogenen Einrichtungen.
Konzeption:	Dr. sc. P. Förster in enger Zusammenarbeit mit Genossen der Abt. Jugend im ZK der SED und der Abt. Jugendforschung im Zentralrat der FDJ.
Untersuchungsmethode:	Schriftliche Befragung mit standardisiertem Fragebogen
Zeitpunkt der Untersuchung:	13.5. bis 15.6.75
Gesamtverantwortung:	Prof. Dr. habil. W. Friedrich
Forschungsleiter:	Dr. sc. P. Förster
Methodik:	Dr. D. Schreiber, Dr. sc. W. Hennig, W. Dobschütz
Techn. Herstellung der Methodik:	R. Dietze
Organisation der Untersuchung:	Dr. H. Müller, H. Herzog; unter Mitarbeit von G. Jeltsch, K. Gronwald, H. Hellmuth
Statistische Aufbereitung:	Dr. R. Ludwig, H. Mittag; unter Mitarbeit von A. Buchmann, J. Hahnemann, D. Lindner, J. Ludwig, M. Mumme

1. Vorbemerkungen

Die Untersuchung "Parlamentsstudie 1975" wurde in der Zeit von Mitte Mai bis Mitte Juni 1975 durchgeführt. In die Untersuchung wurden insgesamt etwa 1200 junge Berufstätige aus der Hauptstadt Berlin einbezogen, darunter etwa 550 junge Arbeiter, etwa 500 junge Angestellte und 135 Angehörige der jungen Intelligenz. 47 % der jungen Berufstätigen sind männlich, 53 % weiblich.
Etwa 670 der jungen Berufstätigen wohnen direkt in der Stadt Berlin, etwa 290 außerhalb der Stadt (ein kleiner Teil der Jugendlichen konnte die Einwohnerzahl des Ortes, in dem sie wohnen, nicht angeben und fällt deshalb aus der Auswertung heraus).
Die überwiegende Mehrheit der jungen Berufstätigen ist zwischen 18 und 24 Jahren alt (1.1). 63 % sind ledig, 33 % verheiratet; 16 % von ihnen sind Mitglieder oder Kandidaten der SED (1.12), 70 % sind Mitglieder der FDJ (1.10).
Die Ergebnisse sind repräsentativ für junge Berufstätige der Hauptstadt der DDR Berlin.

Das vorliegende Material dient der Erläuterung des beigefügten bezirksspezifischen Ausdrucks eines Teiles der Ergebnisse der "Parlamentsstudie 1975". Diese Erläuterungen schöpfen den Informationsgehalt der Ergebnisse nicht aus; sie sollen vielmehr Anregungen für eine umfassende, auf die konkreten Bedingungen im Bezirk bezogene Auswertung dieser Ergebnisse geben. Methodische Hinweise und Erläuterungen zum bezirksspezifischen Ausdruck werden im Anhang zu diesem Material gegeben.

Alle in diesem Material erwähnten Zahlen sind Prozentwerte. Um das Auffinden der Ergebnisse zu erleichtern, werden häufig der Gliederungspunkt und die Seite genannt, auf der die Werte ausgedruckt sind (z. B. 2.2 bedeutet: Gliederungspunkt 2. "Gesellschaftliche Aktivität", Seite 2). Die Reihenfolge der Gliederungspunkte wird ausschließlich durch technische Gesichtspunkte bestimmt.

Auf der 16. Tagung des ZK der SED konnte festgestellt werden: "Die Ergebnisse bei der Erziehung der jungen Generation unseres Landes zu sozialistischen Patrioten und Internationalisten sowie die vorbildlichen Leistungen der Jugend für die allseitige Stärkung der DDR sind ein wesentlicher Teil unserer erfolgreichen gesellschaftlichen Entwicklung nach dem VIII. Parteitag. Das Leben beweist, daß die Jugend fest zur Politik unserer Partei steht." [1)]

Die Ergebnisse der Jugendforschung bestätigen diese Einschätzung eindrucksvoll. Sie weisen nach, daß in keiner anderen Etappe unserer gesellschaftlichen Entwicklung derart markante Fortschritte bei der Festigung des sozialistischen Bewußtseins großer Teile der Jugend, bei der Erhöhung ihrer gesellschaftlichen Aktivität und bei der Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen erreicht werden konnten wie in der Zeit nach dem VIII. Parteitag der SED. Die Ergebnisse sind damit zugleich ein überzeugender Beweis für die erfolgreiche Verwirklichung der Jugendpolitik der SED und für die höhere Effektivität der ideologischen Arbeit der Partei und der FDJ.

Die junge Generation der DDR ist im wahrsten Sinne des Wortes eine optimistische Generation, die zutiefst davon überzeugt ist, mit der weiteren gesellschaftlichen Entwicklung der DDR eine gesicherte Zukunft zu haben.

Die gewachsene ideologische Reife der Jugend der DDR kann mit zu jenen guten Ausgangspositionen gerechnet werden, von denen aus wir die künftige Wegstrecke der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und des allmählichen Übergangs zum Kommunismus in der DDR in Angriff nehmen können.

Dieses Hauptergebnis der Parlamentsstudie 1975 des ZIJ gilt, wie die bezirksspezifische Auswertung der Studie sichtbar macht, voll und ganz auch für die jungen Berufstätigen der Hauptstadt der DDR Berlin.

---

1) Aus dem Bericht des Politbüros an die 16. Tagung des ZK der SED. Berichterstatter: Genosse Werner Jarowinsky, Kandidat des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der SED. Neues Deutschland v. 27.11.1975, S. 4

2. Ideologische Grundpositionen

Die Parlamentsstudie beweist überzeugend: Der Stolz der jungen Arbeiter, Angestellten und der jungen Intelligenz (und auch der anderen, hier nicht genannten Gruppen der Jugend) auf die DDR, ihre enge Verbundenheit mit der DDR als ihrem sozialistischen Vaterland ist deutlich gewachsen. Sozialistischer Patriotismus kennzeichnet das Denken und Verhalten der Mehrheit der Jugendlichen. Dabei entwickeln sich die verschiedenen Seiten des DDR-Bewußtseins differenziert. Fast alle Jugendlichen sind davon überzeugt, in der DDR eine gesicherte Zukunft zu haben. Die Mehrheit ist fest mit der DDR verbunden. Etwa die Hälfte ist uneingeschränkt dazu bereit, die DDR unter Einsatz ihres Lebens zu verteidigen. Ein beträchtlicher Teil der Jugendlichen hat jedoch noch Unklarheiten in bezug auf die nationale Frage.

Tab. 1: Ausprägung verschiedener Seiten des DDR-Bewußtseins bei jungen Berufstätigen der Hauptstadt Berlin (in Klammer hier und bei den folgenden Tabellen Verweis auf die Seite, auf der diese Ergebnisse im bezirksspezifischen Ausdruck der Ergebnisse zu finden sind)

	uneingeschränkte Zustimmung	eingeschränkte Zustimmung	Ablehnung x)
ich werde mit der weiteren gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR eine gesicherte Zukunft haben	80	18	2
ich bin stolz, ein Bürger der DDR zu sein (4.2)	49	45	6
ich bin bereit, die DDR unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen (4.8)	41	39	20
zwischen der DDR und der BRD wird es keine Einheit geben (4.6)	37	22	41

x) Die Antwortpositionen "Das ist kaum meine Meinung" und "Das ist überhaupt nicht meine Meinung" wurden zusammengefaßt.

Der sozialistische Patriotismus der Jugendlichen entwickelt sich in enger Einheit mit dem sozialistischen Internationalismus. Die überwiegende Mehrheit der jungen Berufstätigeb will mit ihren Leistungen in der Arbeit zur Stärkung der DDR zugleich zur Festigung der gesamten sozialistischen Staatengemeinschaft beitragen. Ein großer Teil von ihnen ist zur Verteidigung der Staatengemeinschaft unter Einsatz des Lebens bereit. Die überwiegende Mehrheit besitzt eine eindeutig positive Einstellung zur Sowjetunion und zur KPdSU. Diese Einstellung konnte in den letzten Jahren kontinuierlich weiter gefestigt werden; sie gehört zu den am weitesten entwickelten ideologischen Grundpositionen unserer Jugendlichen überhaupt.

Tab. 2: Ausprägung verschiedener Seiten des internationalistischen Denkens

	uneingeschränkte Zustimmung	eingeschränkte Zustimmung	Ablehnung
die Sowjetunion ist unser bester Freund (4.10)	57	34	9
mit meinen Leistungen in der Arbeit zur Stärkung der DDR will ich zugleich zur Festigung der gesamten Staatengemeinschaft beitragen	73	23	4
ich bin bereit, die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft unter Einsatz meines Lebens zu ver-teidigen (4.9)	33	43	24

Es konnte die Überzeugung gefestigt werden, daß trotz aller Versuche unserer Gegner der Vormarsch des Sozialismus im Weltmaßstab nicht aufzuhalten ist, daß der Sozialismus siegen, der Kapitalismus dagegen gesetzmäßig untergehen wird. Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen erkennt, daß sich das internationale Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialis-

mus verändert hat. Die Jugend gibt dem Kapitalismus keine Chance, das Kräfteverhältnis künftig zu seinen Gunsten zu verändern. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang, daß nur 44 % der jungen Berufstätigen der Hauptstadt das Wesen der friedlichen Koexistenz klassenmäßig richtig einschätzen.

Tab. 3: Ausprägung der Einstellung zum Sieg des Sozialismus und zum internationalen Kräfteverhältnis

	uneingeschränkte Zustimmung	eingeschränkte Zustimmung	Ablehnung
die sozialistische Gesellschaftsordnung wird sich in der ganzen Welt durchsetzen (4.3)	58	32	10
das internationale Kräfteverhältnis hat sich zugunsten des Sozialismus verändert (4.4)	69	26	5

Die knappe Hälfte der jungen Berufstätigen der Hauptstadt bekennt sich uneingeschränkt zum Marxismus-Leninismus. Sowohl uneingeschränkt zum Marxismus-Leninismus als auch zum Atheismus bekennen sich jedoch nur 41 %. Das weist auf die Notwendigkeit hin, den atheistischen Charakter der marxistisch-leninistischen Weltanschauung noch stärker zur Geltung zu bringen. 7 % der jungen Berufstätigen der Hauptstadt sind religiös.

Tab. 4: Ausprägung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung

	uneingeschränkte Zustimmung	eingeschränkte Zustimmung	Ablehnung
ich bin von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung überzeugt (4.5)	48	39	13

70 % der jungen Berufstätigen der Hauptstadt sind Mitglied der FDJ (junge Arbeiter 64 %, Angestellte 73 %, Intelligenz 84 %; zu beachten ist, daß die Untersuchung vorwiegend in größeren Betrieben durchgeführt wurde; 10.10). Von den nicht in der FDJ organisierten Jugendlichen waren 60 % früher einmal Mitglied. Etwa die Hälfte von ihnen wäre bereit, (wieder) in die FDJ einzutreten (auf jeden Fall allerdings nur 12 %).

Die überwiegende Mehrheit der jungen Berufstätigen hat eine positive Einstellung zur sozialistischen Jugendorganisation. Sie nimmt einen festen Platz im Denken und Verhalten der meisten Jugendlichen ein und besitzt damit gute Voraussetzungen, sich auch künftig als Helfer und Reserve der Partei zu bewähren und ihre Ausstrahlungskraft auf alle Jugendlichen weiter zu erhöhen.

Tab. 5: Ausprägung verschiedener Seiten der Einstellung zur FDJ bei jungen Berufstätigen der Hauptstadt Berlin

	uneingeschränkte Zustimmung	eingeschränkte Zustimmung	Ablehnung
ich bin stolz, Mitglied der FDJ zu sein (4.11)	45	43	12
die politischen Ziele der FDJ sind auch meine Ziele (4.7)	39	44	17
ich nehme gern am Leben meines FDJ-Kollektivs teil	33	51	16
in meinem FDJ-Kollektiv fühle ich mich wohl	20	54	26

Die tatsächliche Teilnahme an den verschiedenen Formen des FDJ-Lebens ist auch bei den jungen Berufstätigen der Hauptstadt unterschiedlich entwickelt:

Tab. 6: Teilnahme an verschiedenen Formen des FDJ-Lebens

	nehme gern teil	nehme ungern teil	nehme nicht teil, würde aber gern	kein Interesse	trifft für mich nicht zu
FDJ-Mitgliederversammlungen (2.1)	41	23	6	8	22
Zirkel junger Sozialisten (2.4)	30	17	10	16	27
Subbotniks (2.2)	37	27	9	12	15
vormilitärische Ausbildung u.ä. (2.3)	16	15	8	21	40

Die jungen Berufstätigen beteiligen sich weiterhin gern an FDJ-Tanzveranstaltungen (10.5), sportlichen Wettbewerben, Fahrten und Wanderungen der FDJ-Kollektive (10.7) und an kulturellen Aktivitäten (10.6).
Die verschiedenen Seiten der Tätigkeit ihrer FDJ-Kollektive werden nur von relativ wenigen Jugendlichen uneingeschränkt positiv eingeschätzt. Die meisten uneingeschränkten Zustimmungen (37 %) sind in bezug auf die offene Diskussion politischer Probleme feststellbar (10.17).

Tab. 7 s. Blatt 10

Persönliche Aufträge sind ein außerordentlich wichtiges Mittel, um alle Mitglieder und auch viele nicht in der FDJ organisierten Jugendlichen in das Leben der FDJ-Kollektive einzubeziehen, ihre ideologischen Grundpositionen zu festigen und ihre gesellschaftliche Aktivität zu entwickeln.
Die erzieherischen Potenzen der persönlichen Aufträge wurden im Rahmen der FDJ-Freundschaftsstafette jedoch zu wenig genutzt: nur 29 % der jungen Berufstätigen hatten einen persönlichen Auftrag erhalten (10.1; im Rahmen der Festivalbewegung hatten etwa 70-80 % der jungen Berufstätigen einen Festivalauftrag erhalten). Etwa drei Viertel von ihnen haben den Auftrag gern erfüllt. Mit 83 % derer, die einen Auftrag erhalten haben, wurde ein persönliches Gespräch geführt (10.2); 62 % berichteten über die Erfüllung ihrer

Aufträge (10.3). Auch diese Ergebnisse weisen auf ungenutzte erzieherische Potenzen in der Arbeit mit den persönlichen Aufträgen hin.

Tab. 7: Einschätzung verschiedener Seiten der Tätigkeit der FDJ-Kollektive durch die jungen Berufstätigen (einschl. nicht in der FDJ organisierte Jugendliche)

	uneingeschränkte Zustimmung	eingeschränkte Zustimmung	Ablehnung	kann ich nicht einschätzen
wichtige politische Probleme werden offen diskutiert	37	25	18	20
die meisten Mitglieder werden in das FDJ-Leben einbezogen	28	36	21	15
es werden regelmäßig die Zirkel junger Sozialisten durchgeführt	23	21	28	28
die FDJ-Leitung geht bei der Verwirklichung der Beschlüsse mit gutem Beispiel voran	22	41	19	18
die Mitgliederversammlungen helfen mir, die Politik der SED zu verstehen	19	31	31	19
wenn notwendig, werden auch persönliche Probleme und Sorgen beraten	29	22	28	21
die FDJ-Leitung genießt das Vertrauen aller Mitglieder	15	37	19	29
Kultur- und Sportveranstaltungen finden regelmäßig statt	14	27	39	20

Bei der Herausbildung einer sozialistischen Einstellung zur Arbeit konnten Fortschritte erreicht werden. Die Absicht, in der Arbeit viel zu leisten, nimmt im Gesamtgefüge der Lebensziele der jungen Berufstätigen der Hauptstadt einen dominierenden Platz ein; 85 % messen dem Ziel sehr große bzw. große Bedeutung bei(5.4). Dieses sehr positive Ergebnis wird noch durch die Tatsache unterstrichen, daß 88 % der jungen Berufstätigen sich zum Ziel gestellt haben, sich ständig beruflich zu vervollkommnen (5.3). Für 54 % der jungen Berufstätigen ist das Ziel charakteristisch, sowohl gute Arbeit leisten zu wollen als auch möglichst viel Geld zu verdienen (5.10). Die Einheit dieser beiden Ziele entspricht in hohem Maße dem ökonomischen Gesetz der Verteilung nach der Arbeitsleistung.
Das entscheidende Kriterium der Arbeitseinstellung ist die bewußte Teilnahme der jungen Berufstätigen am sozialistischen Wettbewerb.

Tab. 8: Teilnahme der jungen Berufstätigen der Hauptstadt Berlin an Formen des sozialistischen Wettbewerbs

	nehme gern teil	nehme ungern teil	nehme nicht teil, würde aber gern	kein Interesse	trifft für mich nicht zu
FDJ-Aktion Materialökonomie (2.5)	30	6	18	11	35
Arbeit nach persönlich- bzw. kollektivschöpferischen Plänen (2.6)	42	9	18	11	20
MMM-Bewegung (2.7)	28	5	30	11	26

Die Ergebnisse bestätigen erneut, daß nach wie vor große Reserven bei der Einbeziehung der jungen Berufstätigen in die ökonomischen Initiativen der FDJ vorhanden sind, die zielstrebig genutzt werden müssen. Das gilt in besonderem Maße für die MMM-Bewegung.

In bezug auf solche wichtige volkswirtschaftliche Erfordernisse wie volle Ausnutzung der Arbeitszeit, hohe Qualität der Arbeit und Sparsamkeit im Umgang mit Material und Energie ist ein gewisser Widerspruch zwischen Wort und Tat, Arbeitseinstellung und tatsächlichem Arbeitsverhalten festzustellen, der in der ideologischen Arbeit mit der Jugend beachtet werden muß. Das gilt in besonders hohem Maße für die volle Ausnutzung der Arbeitszeit.

Tab. 9: Erfüllung wichtiger volkswirtschaftlicher Erfordernisse

	immer	meistens	nur gelegentlich/ so gut wie nie	darauf habe ich keinen Einfluß
ich nutze meine Arbeitszeit voll aus (2.8)	27 !	66	4	3
ich achte sehr auf die Qualität meiner Arbeit (2.9)	61	37	1	1
ich gehe sparsam mit Material und Energie um (2.10)	31	55	5	9

Nur 16 % der jungen Berufstätigen der Hauptstadt werden allen drei Erfordernissen immer gerecht (2.11).
Die überwiegende Mehrheit der jungen Berufstätigen schätzt den USA-Imperialismus klassenmäßig richtig ein. Illusionen bestehen allerdings bei vielen Jugendlichen hinsichtlich der Gefährlichkeit des Antikommunismus und Antisowjetismus des USA-Imperialismus sowie hinsichtlich seiner Versuche, den Sozialismus in der DDR und den anderen sozialistischen Ländern rückgängig zu machen. Der Imperialismus der BRD wird gegenüber dem USA-Imperialismus als weniger gefährlich eingeschätzt.
Der größte Teil der jungen Berufstätigen beteiligte sich an antiimperialistischen Solidaritätsaktionen. Etwa ein Drittel von ihnen beteiligte sich aus klassenmäßigen Moti-

ven, etwa die Hälfte aus allgemein-humanistischen Motiven. Der Festigung der klassenmäßigen Motivation solidarischen Verhaltens muß größere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Diese hervorragenden Ergebnisse der Erziehung der Jugend im Thälmannschen Geist widerspiegeln sich sehr überzeugend in der Tatsache, daß 45 % der jungen Berufstätigen der Hauptstadt Berlin sich das Lebensziel stellen, wie ein Kommunist zu leben und zu handeln (5.7).

3. Zu einigen Einflußfaktoren

Die Ergebnisse der Parlamentsstudie geben Hinweise darauf, welche Faktoren die Entwicklung der ideologischen Grundpositionen und der gesellschaftlichen Aktivität der jungen Berufstätigen fördern bzw. hemmen. Auf einige von ihnen soll hingewiesen werden.

Die aktive Mitarbeit in der FDJ fördert die Festigung der ideologischen Grundpositionen wesentlich. Die Wechselbeziehungen zwischen gesellschaftlicher Aktivität (besonders in der FDJ) und Festigung des sozialistischen Klassenbewußtseins ist auch bei den jungen Berufstätigen der Hauptstadt Berlin deutlich nachweisbar. Sozialistisches Bewußtsein äußert sich nicht nur in gesellschaftlicher Aktivität, sondern entwickelt sich zugleich durch gesellschaftliche Aktivität, durch Taten für den Sozialismus. Die immer bessere Beherrschung der Dialektik von Bewußtseinsentwicklung und gesellschaftlicher Aktivität ist zugleich eine der entscheidenden Voraussetzungen für die Erreichung einer noch höheren Effektivität der ideologischen Arbeit mit der Jugend. Der Berücksichtigung der individuellen Besonderheiten jedes Jugendlichen, seiner Interessen und Bedürfnisse und den damit verbundenen Möglichkeiten seiner Aktivierung kommt dabei besondere Bedeutung zu.

Zunehmende Allgemeinbildung und fachliche Qualifikation fördern die Entwicklung der ideologischen Grundpositionen und der gesellschaftlichen Aktivität ebenfalls. Bedeutsam ist, daß hohes Bildungsniveau nicht zur Aufgabe religiöser Auffassungen führt.

Das Elternhaus beeinflußt die ideologische Entwicklung stark. Besonders junge Berufstätige, deren Väter leitende Funktionen ausüben, besitzen ein überdurchschnittlich positives ideologisches Profil.
Die Arbeitsaktivität der jungen Berufstätigen ist um so höher, je besser ihre Kenntnisse über grundlegende ökonomische Kennziffern und Aufgaben sind. Besonders unter diesem Blickwinkel müssen die ökonomischen Kenntnisse der jungen Werktätigen der Hauptstadt wesentlich verbessert werden.

Tab. 10: Kenntnisse der jungen Berufstätigen über grundlegende ökonomische Kennziffern und Aufgaben

	Kenntnisniveau: genau	annähernd genau	oberflächlich; keine Kenntnisse
volkswirtschaftliche Bedeutung der hergestellten Produkte (9.9)	51	26	23
Stand der persönlichen Planerfüllung (9.10)	51	21	28
Zielstellung der persönlichen bzw. kollektivschöpferischen Pläne (9.12)	33	27	40
eigene Planaufgabe 1975 (9.7)	29	34	37 !
Stand der Planerfüllung im Betrieb (9.8)	23	38	39 !

In diesem Zusammenhang muß auch beachtet werden, daß nur 36 % der jungen Berufstätigen der Hauptstadt in die Plandiskussion 1975 einbezogen wurden (9.1); weitere 53 % hätten gern daran teilgenommen. An Informationen der Leiter über das betriebliche Geschehen haben 67 % ein- oder mehrmals teilgenommen (9.2), an Rechenschaftslegungen der Leiter vor der Jugend (z. B. "Treffpunkt Leiter") nur 46 % ein- oder mehrmals. Etwa ein Viertel der jungen Berufstätigen gibt an, daß solche Rechenschaftslegungen bei ihnen nicht durchgeführt werden (9.3). An der Beratung des Ju-

gendförderungsplanes 1975 haben ebenfalls nur 25 % der jungen Berufstätigen teilgenommen, weitere 63 % hätten sich gern beteiligt (9.6).
34 % der jungen Berufstätigen bestätigen, daß ihr FDJ-Kollektiv Vorschläge für den Jugendförderungsplan unterbreitet hat (9.4); nur 20 % bestätigen das in bezug auf die Plandiskussion 1975 (9.5). Die FDJ-Leitungen müssen offensichtlich noch besser befähigt werden, ihrer Verantwortung bei der Leitung der ökonomischen Prozesse gerecht zu werden.

Sehr starken positiven Einfluß haben die persönlichen Erfahrungen der jungen Berufstätigen bei der erfolgreichen Verwirklichung der Politik des VIII. Parteitages der SED. So stimmen 79 % der jungen Berufstätigen der Hauptstadt zu, persönlich die Erfahrung gemacht zu haben, daß hohe Leistungen für unsere Gesellschaft sich auch für sie selbst lohnen (uneingeschränkt 39 %; 7.1); 84 % bestätigen, daß sich der Lebensstandard ihrer Familie verbessert hat (uneingeschränkt 47 %; 7.2). Diese Erfahrungen stehen in einem positiven Zusammenhang mit den ideologischen Grundpositionen und der gesellschaftlichen Aktivität der jungen Berufstätigen. Dasselbe gilt für die Zufriedenheit mit der Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen (vgl. Abschnitt 4.).

Auch die Nutzung der Massenmedien der DDR beeinflußt die Entwicklung der ideologischen Grundpositionen und gesellschaftlichen Aktivität positiv (3.2). 43 % der jungen Berufstätigen der Hauptstadt informieren sich politisch vorwiegend über DDR-Sender, 42 % beziehen ihre politischen Informationen sowohl über DDR-Sender als auch über Westsender und 15 % informieren sich vorwiegend über Westsender (3.6). Jugendliche, die sich vorwiegend über Westsender informieren, besitzen ein deutlich weniger positives ideologisches Profil. In der ideologischen Arbeit muß berücksichtigt werden, daß insgesamt 75 % der jungen Berufstätigen der Hauptstadt häufig westliche Sender (Rundfunk und Fernsehen) empfangen (3.3).

Drei Viertel der jungen Berufstätigen der Hauptstadt haben Verwandte bzw. Bekannte in der BRD bzw. Westberlin. Über die Hälfte von ihnen (das sind 39 % aller jungen Berufstätigen) erhalten Besuche dieser Personen, etwa ein Viertel (das sind 19 % aller jungen Berufstätigen) steht mit ihnen in brieflichen Kontakten. In der ideologischen Arbeit muß berücksichtigt werden, daß vor allem die unmittelbaren persönlichen Kontakte (Besuche) die Bewußtseinsentwicklung negativ beeinflussen.

4. Arbeits- und Lebensbedingungen der jungen Berufstätigen

Den Wohnbedingungen kommt für die Zufriedenheit mit den Arbeits- und Lebensbedingungen insgesamt besonders große Bedeutung zu. Insofern ist hervorzuheben, daß 82 % der verheirateten jungen Berufstätigen der Hauptstadt eine eigene Wohnung besitzen. 53 % der Verheirateten wohnen in Altbauwohnungen, 43 % sogar in Altbauwohnungen ohne Bad. Die Wohnbedingungen der verheirateten jungen Berufstätigen sind damit deutlich schlechter als die der älteren Bürger (1.7; es wurde zusätzlich eine spezielle Auswertung für die verheirateten Jugendlichen vorgenommen). Die meisten jungen Berufstätigen (88 %) fühlen sich in ihrem Wohnort wohl (vollkommen allerdings nur 23 %; 1.8), 76 % haben die Absicht, auch künftig ihren gegenwärtigen Wohnsitz beizubehalten, 14 % möchten ihn wechseln (1.9).

Die Mehrheit der jungen Berufstätigen befindet sich in einer günstigen finanziellen Situation. Etwa zwei Drittel von ihnen hat ein Nettoeinkommen über 500 Mark (1.4).
Viele junge Berufstätige besitzen persönlich hochwertige technische Geräte bzw. haben die baldige Anschaffung geplant.

Tab. 11: Persönlicher Besitz bzw. geplante Anschaffung hochwertiger technischer Geräte

	Besitz	geplante Anschaffung in nächster Zeit
Moped, Kleinkraftrad, Motorrad (8.9)	21	7
Kassetten- oder Radiorecorder (8.8)	42	17
Stereoanlage (8.7)	27	35
Foto- bzw. Filmausrüstung über 400 Mark (8.11)	15	13
Campingausrüstung über 500 Mark (8.10)	10	11

Die technische Ausstattung der Haushalte, in denen die jungen Berufstätigen leben, kann als außerordentlich günstig eingeschätzt werden:

Tab. 12: Besitz bzw. geplante Anschaffung technischer Gegenstände in den Haushalten, in denen die jungen Berufstätigen leben

	Besitz	geplante Anschaffung in nächster Zeit
Fernseher (8.3)	91	4
Kühlschrank (8.4)	88	9
Waschmaschine (8.2)	72	21
PKW (8.1)	23	23 !

Die jungen Berufstätigen unserer Republik sind insgesamt gesehen sehr zufrieden mit ihren Arbeits- und Lebensbedingungen. Dies trifft auch auf die jungen Berufstätigen der Hauptstadt zu. Die differenzierte Betrachtung des Anteils derjenigen, die in einzelnen Bereichen vollkommen und derer, die kaum oder überhaupt nicht zufrieden sind, macht allerdings auf einige Probleme aufmerksam.

Am häufigsten sind die jungen Berufstätigen der Hauptstadt mit den Beziehungen zwischen sich und ihren Eltern vollkommen zufrieden. In allen anderen Bereichen äußert die Mehrheit der jungen Berufstätigen Zufriedenheit nur mit gewissen Einschränkungen und z. T. überwiegt sogar die Unzufriedenheit mit bestimmten Bedingungen. Dies trifft mit besonderer Deutlichkeit auf die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung im Wohngebiet zu. 60 % der Befragten sind damit unzufrieden.
Kaum bzw. überhaupt nicht zufrieden ist ein großer Teil der jungen Berufstätigen der Hauptstadt mit dem Verdienst (42 %), mit dem Leben im FDJ-Kollektiv (46 %) und mit den Wohnverhältnissen (54 %).

Tab. 13 s. Blatt 19

Tab. 13: Zufriedenheit der berufstätigen Jugend mit ausgewählten Arbeits- und Lebensbedingungen (6.1-14)

Arbeits- und Lebensbedingungen	vollkommen zufrieden	mit gewissen Einschränkungen zufrieden	kaum/überhaupt nicht zufrieden
mit den Beziehungen zwischen mir und meinen Eltern	56	33	10
mit den Beziehungen zwischen mir und meinen Arbeitskollegen	36	54	10
mit meinen beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten	28	48	23
mit meiner beruflichen Tätigkeit	27	51	20
mit der Entwicklung meiner Arbeits- und Lebensbedingungen nach dem VIII. Parteitag der SED	24	58	16
mit meinem persönlichen Besitz	24	53	23
mit der Mehrheit meiner Vorgesetzten	21	54	25
mit meinem Leben insgesamt	18	74	8
mit meinen Wohnverhältnissen	17	29	54 !
mit meinem politischen Wissen	15	58	24
mit meinem Verdienst	13	45	42 !
mit dem Leben in meinem FDJ-Kollektiv	6	35	46 !
mit den Möglichkeiten meiner Freizeitgestaltung im Wohngebiet	9	24	60 !

(außer den in der Tabelle dargestellten Antwortmöglichkeiten gab es noch die Position "das trifft für mich nicht zu", daher ist nicht immer eine Ergänzung zu 100 % möglich.)

5. Zu einigen Unterschieden zwischen den verschiedenen Gruppen der Jugend

Wie aus dem bezirksspezifischen Ausdruck der Ergebnisse hervorgeht, bestehen zwischen den verschiedenen sozialen Gruppen innerhalb der berufstätigen Jugend charakteristische Unterschiede. Besonders bei den ideologischen Grundpositionen äußern die Angehörigen der jungen Intelligenz häufiger als junge Arbeiter und Angestellte uneingeschränkt positive Einstellungen. Dabei muß beachtet werden, daß die junge Intelligenz ein deutlich höheres Niveau der Allgemeinbildung und der beruflichen Qualifikation besitzt, das die Herausbildung und Festigung des sozialistischen Klassenstandpunktes positiv beeinflußt. Hinzu kommt, daß von den Angehörigen der jungen Intelligenz deutlich mehr am organisierten Studium des Marxismus-Leninismus teilnehmen als von den jungen Arbeitern (z. B. Zirkel junger Sozialisten: 62 % der jungen Intelligenz nehmen teil gegenüber 43 % der jungen Arbeiter; 2.4).
Beträchtliche Unterschiede im ideologischen Profil bestehen zwischen den Kandidaten bzw. Mitgliedern der SED und jungen Berufstätigen, die nicht der Partei der Arbeiterklasse angehören. Es wird deutlich, daß das Denken und Handeln der jungen Kommunisten in hohem Maße den Anforderungen entspricht, die sich aus den Zielen des kommenden Jahrfünfts ergeben.

Tab. 14 s. Blatt 21

91 % der jungen Genossen bekennen sich zum Atheismus, 1 % zur Religion (junge Berufstätige, die nicht der SED angehören; 67 % bzw. 9 %; 4.1). 81 % der jungen Genossen stellen sich das Ziel, wie ein Kommunist zu leben und zu handeln (5.7).

Ein Schwerpunkt der Arbeit mit den jungen Genossen muß in der weiteren Festigung ihrer <u>Arbeitshaltung</u> bestehen. In dieser Hinsicht unterscheiden sie sich nicht genügend von den jungen Berufstätigen, die nicht der SED angehören (s. Tab. 15).

Tab. 14: Vergleich wesentlicher ideologischer Grundpositionen von jungen Kandidaten bzw. Mitgliedern der SED (I) und von jungen Berufstätigen, die nicht der SED angehören (II)

		uneingeschränkte Zustimmung	eingeschränkte Zustimmung	Ablehnung
ich bin stolz, ein Bürger der DDR zu sein	I	80	20	-
	II	42	51	7
ich bin bereit, die DDR unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen	I	65	31	4
	II	36	41	23
zwischen der DDR und der BRD wird es keine Einheit geben	I	54	26	20
	II	33	22	45
ich bin stolz, Mitglied der FDJ zu sein	I	76	22	2
	II	36	49	15
ich bin von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung überzeugt	I	86	13	1
	II	41	43	16

Tab. 15: Vergleich der Erfüllung wichtiger volkswirtschaftlicher Erfordernisse durch junge Genossen (I) und junge Berufstätige, die nicht der Partei angehören (II)

		immer	meistens	nur gelegentlich/ so gut wie nie	darauf habe ich keinen Einfluß
ich nutze meine Arbeitszeit voll aus	I	27	69	3	1
	II	27	66	4	3
ich achte sehr auf die Qualität meiner Arbeit	I	70	30	-	-
	II	59	39	1	1
ich gehe sparsam mit Material und Energie um	I	41	44	2	13
	II	30	57	5	8

Ein sehr wesentliches Kriterium für die Einschätzung des ideologischen Profils der jungen Genossen ist ihre Aktivität in der FDJ. 90 % von ihnen sind im sozialistischen Jugendverband organisiert, 10 % waren früher einmal Mitglied (18 % der jungen Genossen sind älter als 25 Jahre; 1.1). 59 % von ihnen üben eine Wahlfunktion in der FDJ aus (DDR-Durchschnitt: knapp 50 % der Mitglieder und Kandidaten im Alter bis 25 Jahre); vgl. S. Lorenz: Unsere Genossen, die FDJ-Wahlen und die Parteitagsinitiative. Neuer Weg 23/75, S. 1052). Die überwiegende Mehrheit der jungen Genossen übt ihre Funktion in der FDJ sehr gern bzw. gern aus. Von den jungen Genossen, die gegenwärtig keine Funktion in der FDJ ausüben, wären etwa 90 % bereit, eine Funktion zu übernehmen. Das weist auf die Möglichkeiten hin, den Parteikern im Jugendverband weiter zu stärken.
Etwa 50 % der jungen Genossen bestätigen uneingeschränkt, daß sie gern am Leben ihres FDJ-Kollektivs teilnehmen; nur etwa ein Viertel fühlt sich jedoch uneingeschränkt im FDJ-Kollektiv wohl. Ein großer Teil der jungen Genossen beteiligt sich an den FDJ-Mitgliederversammlungen und am FDJ-Studienjahr.

Tab. 16: Vergleich der Teilnahme an wichtigen Formen der ideologischen Arbeit der FDJ bei jungen Genossen (I) und bei jungen Berufstätigen, die nicht der SED angehören (II)

		nehme gern teil	nehme ungern teil	nehme nicht teil, würde aber gern	kein Interesse	trifft für mich nicht zu
FDJ-Mitgliederversammlungen (2.1)	I	67	17	5	1	10
	II	36	24	6	9	25
Zirkel junger Sozialisten (2.4)	I	63	10	8	2	17
	II	23	18	10	19	30

Deutliche Unterschiede im ideologischen Profil bestehen auch zwischen den Mitgliedern der FDJ und den nicht bzw. nicht mehr in der FDJ organisierten jungen Berufstätigen. Das soll exemplarisch an einigen ideologischen Grundpositionen veranschaulicht werden.

Tab. 17: Vergleich ideologischer Grundpositionen von FDJ-Mitgliedern(I) und jungen Berufstätigen, die nicht in der FDJ organisiert sind (II)

		uneingeschränkte Zustimmung	eingeschränkte Zustimmung	Ablehnung
ich bin stolz, ein Bürger der DDR zu sein (4.2)	I	57	40	3
	II	27	59	14
ich bin bereit, die DDR unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen (4.8)	I	46	40	14
	II	29	35	36 !
ich bin von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung überzeugt (4.5)	I	58	35	7
	II	26	47	27 !

Die FDJ-Mitglieder beteiligen sich häufiger als nicht in der FDJ organisierte junge Berufstätige an den ökonomischen Initiativen.

Tab. 18 s. Blatt 24

Bei den nicht in der FDJ organisierten jungen Berufstätigen fällt der hohe Anteil derer auf, die meinen, daß diese Initiativen für sie nicht zutreffen.
In bezug auf die volle Einhaltung der Arbeitszeit, die Qualität der Arbeit und den sparsamen Umgang mit Material und Energie unterscheiden sich die FDJ-Mitglieder nicht von den nicht im Jugendverband organisierten jungen Berufstätigen.

Tab. 18: Vergleich der Teilnahme an ökonomischen Initiativen der FDJ von FDJ-Mitgliedern (I) und nicht in der FDJ organisierten jungen Berufstätigen (II)

		nehme gern teil	nehme ungern teil	nehme nicht teil, würde aber gern	kein Interesse	trifft für mich nicht zu
FDJ-Aktion Material-ökonomie (2.5)	I	39	7	22	6	26
	II	8	4	8	21	59
Arbeit nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen (2.6)	I	45	9	19	8	19
	II	33	10	15	18	24
MMM-Bewegung (2.7)	I	32	6	32	9	21
	II	16	5	25	15	39